

[Der Aufmarsch der Raucher.] Jetzt wird es also wirklich ernst. Monatelang hat man der ebenso oft angekündigten wie dementierten Raucherkarte zweifelnd entgegengesehen: kommt sie oder kommt sie nicht? Dieser hangen Ungewissheit macht eine gründliche und energische Kundmachung der Finanzbezirksdirektion ein, wie es scheint, endgültiges Ende. Wie der

Dächter von der Liebe, so kann man auch von der Raucherkarte sagen: sie kommt und sie ist da. Eine gutgewachsene Karte, 18 1/2 Zentimeter hoch, 16 Zentimeter breit, bis Silvester gültig. Auf der einen Seite sind die Wochenmarken und der deutsche Text gedruckt, auf der anderen steht der Text in tschechischer, polnischer, ruthenischer, serbisch-kroatischer, slowenischer, rumänischer und italienischer Sprache. Zumindest hat also die Raucherkarte den praktischen Wert, daß man sich mit ihrer Hilfe in den österreichischen Landesprachen üben kann, indem man beispielsweise den Satz von den Zuwiderhandelnden und den Geld- und Arreststrafen memoriert. In Oesterreich ist es immer gut, diesen populären Satz in allen Sprachen zu wissen. . . . Wie Anno Tobak ist jetzt auch das Rauchen unter Strafanktion gestellt und im Gefolge der Raucherkarte befindet sich eine stattliche Zahl von Vorschriften, Warnungen und Kontrollmaßregeln. Das Rauchen ist fortan keine Sache der Laune, Stimmung und des Privatvergnügens mehr, sondern eine Art bürgerlicher Pflicht, die an bestimmte Mengen, Tage, Stunden und Formulare gebunden ist. Zunächst werden, wie bei der Einschreibung in die Landsturmrolle, alle rauchfähigen Männer über Siebzehn aufgerufen. In allen Wiener Trafiken findet jetzt der Aufmarsch der Raucher statt, die ihre Karten abholen. Selbstverständlich muß man mit Legitimations- und Militärdokumenten ausgerüstet sein, nicht zu vergessen den Meldezettel — was ist der Mensch heutzutage ohne Meldezettel. So tritt man vor die Verschleißerin hin, die heute ein Amtsgesicht aufgesetzt hat, das auf keinerlei Kobetterieversuche reagiert, umso mehr als ein „Finanzer“ als Vertreter der Staatsbehörde anwesend ist. Jeder Raucher ist berufen, aber nicht alle werden auserwählt, doch auch für diese Verschmähten wird sich ein Salon oder eine Trafik der Zurückgewiesenen finden, zumindest aber ein nikotinhaltiger Kaffeehauskellner. Das ist der erste Teil des Aufmarsches, noch interessanter wird die Sache aber am 17. werden, wenn die Rauchwarenabgabe beginnt. Wie viel oder eigentlich wie wenig man jede Woche bekommt, das ist schon bekannt: 12 Zigarren oder 36 Zigaretten. Wer garantiert aber dafür, daß der ausgepöckelte Zigarrenraucher nicht just Zigaretten erhält und umgekehrt? Ferner gibt es starke und schwache Raucher. Einen bestimmten Gusto hat man ja längst nicht mehr, aber es ist immerhin ärgerlich, wenn der Trabukorraucher „Kurze“ erhält und der Damesraucher „Ungarische“. Deshalb sind die Stammkunden in vier Gruppen eingeteilt, deren Reihenfolge wechselt, damit jeder Raucher wenigstens einmal im Monat an die „Ungarischen“ und an die „Kurzen“ glauben muß. . . .